

Mitteilung der bildlichen Darstellungen unter genauen Hinweisen auf die Fundorte und Abbildungen. — Da auch ein so groß angelegtes Werk nicht alles Interessante fehlerlos bringen kann, sei auf einige Mängel verwiesen: Die Namensklärung bei St. Aegidius (S. 32) dürfte auf viele Gegner stoßen; wie hat denn der Heilige vor seiner Ueberjiedlung nach Frankreich geheißt? St. Gebhard (S. 260) trifft man oft dargestellt an mit dem Haupte des heiligen Papstes Gregor des Großen, das mit einer Tiara gekrönt ist. Ob die Erklärung des Halmes als Attribut des heiligen Vitus (S. 584) befriedigen dürfte, bezweifle ich. Bei St. Siegmund (S. 534) wäre auch der kostbare Zyklus seiner Legende aus spätgotischer Zeit, der im Bistzerziersenstifte Lilienfeld aufbewahrt wird, zu erwähnen. — Das ungemein wertvolle Buch, auf dessen zweiten Band man sich nur freuen kann, verdient allen Kunstfreunden, besonders den Geistlichen, ausübenden Künstlern und Kunsthistorikern bestens empfohlen zu werden.

Seitenstetten (N.-De.). P. Martin Riesenhuber, Konservator.

- 11) **Die Heiligen die edelsten Helden der Weltgeschichte.** Aus dem Leben neuerer und neuester Heiliger (!) dargestellt. Von Msgr. Dr. Robert Klimsch. Lex. 8° (VIII u. 412). Mit Illustrationen. Innsbruck 1926, Fel. Rauch.

Der allzu früh verstorbene Verfasser, an dem die Gurker Diözese einen vorbildlichen Priester und ihren bedeutendsten Schriftsteller im 20. Jahrhundert verloren, behandelt sein hochinteressantes Thema nach vielen Gesichtspunkten: Die Heiligen die bewundernswertesten unter den Menschen; die gottinnigsten Verehrer des heiligen Sakramentes; in ihrer zarten Liebe zur Gottesmutter; die Heitersten und Fröhlichsten der Menschheit; in ihrem Leidenheldenmut; lebendige Abbilder des Gekreuzigten; in ihrer bezaubernden Nächstenliebe; in ihrem Glauben und Vertrauen und in ihrer Dankbarkeit; als Muster der Demut; in ihrer Sehnsucht nach dem Tode; als Wundertäter; in ihrem Verkehr mit der Engelwelt; Erscheinungen des Herrn im Leben der Heiligen; himmlischer Wohlgeruch an Heiligen im Leben und nach dem Tode.

Für die 2. Auflage sei dem Herausgeber (Edgar R., Bruder des Verewigten und gleich diesem Priester und Schriftsteller), der ein kurzes curriculum beigegeben (in dem freilich Todesjahr und Sterbetag fehlen), dieses zur Beachtung empfohlen: a) Ein Kapitel über Kuriositäten und Menschlichkeiten an den Heiligen beizufügen, da daran neben Andersgläubigen nicht selten auch Katholiken Anstoß nehmen (z. B. an den Säulenstehern; den Büßern, die St. J. Climacus in seiner „Scala paradisi“ vorführt; ferner an dem Ungeziefer des Benedikt Labre, der Puppe, die St. Teresa in der Erholungsstunde anzukleiden pflegte; am Billardspiel und den „Indianergeschichten“ Philipp Neri oder am Tabaksnupfen der seraphischen Reformatorin des Karmel); b) den Artikel „Die Heiligen und die Engelwelt“ durch die Ausführungen in der Salzburger „Kirchenzeitung“ (1923, Nr. 10) zu ergänzen; c) die Zitationsweise gleichmäßig und vollständig durchzuführen oder sie ganz fallen zu lassen und dafür eine Literaturliste im Anhang zu bringen; d) die gelegentlichen Versehen zu berichtigen.

P. T. Halusa.

- 12) **Der Schatz des Armen Christi.** Worte, Werke und Wunder des heiligen Franz von Assisi. Von F. B. Schöffel (47). Pfullingen, Johannes-Baum-Verlag.

Es ist sehr zu begrüßen, daß auch Laien das Leben der Heiligen Gottes studieren und beschreiben. Hier haben wir eine kurzgefaßte, originelle Darstellung des seraphischen Heiligen. Ein zeitgemäßer Gedanke durchzieht das ganze Buch, daß nämlich das Sichtbare uns vom Ewigen ablenkt, wenn wir nicht durch Entsagung die unwürdigen Ketten zerbrechen. Leider sind

auf den Umschlagseiten und der Rückseite des Titelblattes pantheistische und buddhistische Bücher angezeigt, die wir entschieden ablehnen müssen; auch hat das Buch kein bischöfliches Imprimatur. Einige Ausdrücke, die zu Mißverständnissen Anlaß geben können, sollten durch andere ersetzt werden, wie z. B.: Der Yogi der Demut (S. 11) und der Yogi der Liebe (S. 18). In Indien hat das Wort nicht immer einen guten Klang. „Zur Erfassung der ewigen Wahrheiten ist irdische Weisheit nicht erforderlich, schon deshalb nicht, weil das Göttliche nur gefühlt und geahnt werden kann“ (S. 11). Wo bleibt da der „vernunftgemäße“ Gottesdienst (Rom 12, 1)? „So rief eine Seele, die im Lichte des Ewigen erschreckt ihre Nichtigkeit erkannte, zum Allgeiste empor“ (S. 14). „Die große Geistessonne — Gott — strömt ihr Feuer bis zu dem Gottesfunken in die Seele, läßt diese mit dem Allmachtzmenschen verschwimmen und zu einer Welle im Ozean der Göttlichkeit werden“ (S. 34). Gerade weil das Buch im „Neugeist“-Verlag erschien, müßten die Ausdrücke, die leicht zur falschen Auslegung Anlaß bieten, vermieden werden. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß die Wunder der Heiligen schon rein äußerlich nicht zu vergleichen sind mit den „Wundern“ des Mediumismus. Wir haben aber bis heute noch nicht gehört, daß ein solches „Wunder“ experimentell derart festgestellt wurde, daß es als Tatsache angenommen werden muß. Die „Wunder“ der brennenden Hände und die Wandmale auf Altartüchern oder Truhen lehnen wir bis auf weiteres noch ab.

Feldkirch (Vorarlberg).

W. Kaeßen S. J.

- 13) **De elementis Liturgiae christianae.** Auctore Stanislaw Stephan. Dr theol. atque phil. (88). Ratisbonae 1924, Pustet.

Diese Schrift ist eine kurzgefaßte, wissenschaftliche Untersuchung und Darlegung von dem Wesen, der kirchlichen Ausgestaltung und dem Wert der christlichen Liturgie. Der Verfasser arbeitet mit klaren, genau festgelegten Begriffen. Auf einzelne Auffassungen, zu welchen die Wissenschaft Stellung zu nehmen hat, kann in dieser kurzen Besprechung nicht näher eingegangen werden. Besondere Beachtung von Exegeten und Übersetzern liturgischer Texte verdienen die umstürzenden Ausführungen de lingua Liturgiae christ. In dem Streit über die Messopfertheorien entscheidet sich Stephan für die Destruktionslehre. Vorzüglich ist das Kirchenjahr eingeteilt und erklärt. — Die nüchterne Sprache findet am Ende warme, eindringliche Worte im Stück De valore Lit. christ. und besonders in den mutigen und entschiedenen Consequentiis et postulatis. Da spüren wir den tiefen Schmerz des Verfassers heraus über die völlige Verkümmern liturgischen Lebens. Die Liturgie ist ihm das Mittel der recapitulatio universi ad Dominum.

Alfred Steuer.

- 14) **Das Direktorium zu den Geistlichen Übungen des heiligen Ignatius von Loyola.** Seine Geschichte und seine Weisungen. Dargestellt von Josef Böhr S. J. Gr. 8° (80). Innsbruck, Marianischer Verlag.

Die Exerzitien nach dem System des heiligen Ignatius werden kaum je durch etwas Besseres ersetzt werden können. Nirgends sonst spricht der Heilige Geist durch seine Organe so unmittelbar zu den Seelen, wie in ihnen. Die Handhabung dieser Waffen des Geistes muß aber, wie jede andere Kunst, erlernt werden. Diesem Zwecke dient die Sammlung: Exerzitienchriften für Priester und Laien, herausgegeben vom Marianischen Verlag in Innsbruck. Das vorliegende Werk bildet das 10./11. Doppelheft dieser Sammlung. Es führt bis ins Kleinste ein in die Vorschriften des Direktoriums der Geistlichen Übungen und damit zugleich in den Geist des Exerzitienbuches des heiligen Ignatius selbst. Der jetzt vorliegende Text des Direktoriums wurde von der 5. Generalkongregation der Gesellschaft Jesu im Jahre 1593 festgelegt und approbiert. Seither war es unverändert, ausschließlich im Gebrauch